

ViDiaZIN

Das Patientenmagazin der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

02-2024



ViDia Ausbildungsakademie:
Im Gespräch mit Schulleiter
Dr. Thomas Knappich

| 4

Erwartungsvoll
Brief der Seelsorge zum
Weihnachtsfest

| 10

Radiologie:
Neue Möglichkeiten in der
Mammadiagnostik

| 6



Erfahrungen im Praktischen Jahr 8



Neues aus der Kardiologie 14



Erwartungsvoll... Haben Sie ein Lieblings-Weihnachtsbild? 10



Der Standort Diakonissenstraße von oben.

4 „Wir sind gerade mittendrin in einem großen Changeprozess!“

Im Gespräch mit Dr. Thomas Knappich, Schulleiter der ViDia Ausbildungsakademie

6 Fortschritte in der Mammadiagnostik

Erste Erfahrungen mit dem neuen Mammografiesystem

7 Meilensteine für die Patientenversorgung

Modernisierung durch das Krankenhauszukunftsgesetz

8 Aus dem Vorlesungssaal an den OP-Tisch

Alessa Bauer berichtet über ihr Praktisches Jahr

9 Zur geplanten Krankenausreform

Kliniken leiden unter schwieriger wirtschaftlicher Situation

10 Erwartungsvoll

Brief der Seelsorge und Termine der Gottesdienste

12 ViDia in Zahlen

13 ViDiaZIN Kurznews

- Umzug der Rehabilitativen Geriatrie
- Baldige Rückkehr von Christoph 43
- Verstärkung in der ambulanten Versorgung
- Abschied in den Ruhestand
- Re-Zertifizierung des Mitralklappen-zentrums
- Erstmalsiger ECMO-Einsatz in den ViDia Kliniken

15 Wir sind für Sie da!

Ihre Ansprechpartner in den ViDia Kliniken

Liebe Leserinnen und Leser,

soweit Sie nicht selbst Mitarbeiter einer größeren Klinik sind, möchte ich Sie einmal bitten zu überlegen, wie aus Ihrer Sicht der Arbeitsalltag eines Radiologen im Krankenhaus aussieht. Nach meiner Erfahrung gibt es fast niemanden, dessen Vorstellung vom Alltag in der Radiologie mit der Realität auch nur annähernd übereinstimmt. Selbst in meinem engsten Freundes- und Familienkreis erlebe ich immer wieder großes Erstaunen bei Erzählungen aus meinem Alltag. Die mediale Aufmerksamkeit fokussiert sich im Moment eher auf das Verhältnis von Aufgaben in der Radiologie, die zukünftig von künstlicher Intelligenz verrichtet werden und dem Anteil, der für real existierende Menschen verbleibt. Als Patient wird das Fach Radiologie am ehesten durch die großen Bildgebungsmaschinen erlebt, bei deren Besuch nicht transparent wird, welche Person mit welcher Teilaufgabe zu dem Abschlussergebnis beiträgt. Die Aufmerksamkeit und Wahrnehmung der meisten Patienten bezieht sich darauf, dass sie freundlich behandelt werden, dass die Untersuchungstechnik auf neustem Stand ist und der Befund nicht schlimm ausfällt.

Wenn ich meinen Tagesablauf betrachte, freue ich mich über einen sehr abwechslungsreichen Mix aus mechanisch-handwerklichen Aufgabenstellungen (in der Regel invasiv am Patienten durch Einbringung von Sonden, Kathetern oder Nadeln, um mit deren Hilfe diagnostische oder therapeutische Effekte zu erzielen), den interdisziplinären Gesprächsaustausch mit Kollegen anderer Fachbereiche, das vertrauliche Arzt-Patient-Gespräch zu Befund und seiner Bedeutung sowie den Austausch mit den Mitarbeitern der eigenen Abteilung. Untersuchungs- oder Behandlungsstrategien sind zu klären, diese mit Kollegen interdisziplinär auf Sinnhaftigkeit zu prüfen und deren Ergebnisse einzustufen. Dann gibt es noch (zurückgezogen am Monitorarbeitsplatz) das klassische radiologische Befunddiktat. Die Befundungsaufgabe besteht im Wesentlichen daraus, in Bilddaten pathologische Muster und Abweichungen von der Norm zu identifizieren und diese in ihrer medizinischen und krankhaften Bedeutung zu bewerten. Aus der Frühzeit der Radiologie ist bekannt, dass bei dem Röntgenbild des Thorax über 90 % der auffälligen Information in Bruchteilen der ersten Betrachtungssekunde identifiziert werden, während die weitere Betrachtungszeit nur wenig weitere Information hinzufügt. Für die heutzutage aus weit über 1.000 Einzelbildern bestehenden Datensätze einer CT- oder MRT-Untersuchung dauert es dann doch etwas länger. Für die Zuordnung spannender und schwieriger Fälle schadet eine gewisse Freude an Denksportaufgaben und kriminologischer Datenanalyse nicht.



Prof. Dr. Karl-Jürgen Lehmann, Vorstand und Klinikdirektor der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Radiologie ist ein sehr technikaffines Umfeld, in dem IT und Digitalisierung früher als in anderen Medizinbereichen den Arbeitsalltag durchdrungen haben und dem Radiologen immer wieder neue technische Handwerkszeuge und Optionen zur Verfügung stellen. Die theoretischen Möglichkeiten einer Digitalisierung stehen allein schon aus Kostengründen im radiologischen Klinikalltag - auch in den ViDia-Kliniken - noch für längere Zeit nicht vollständig zur Verfügung. Die verantwortliche Durchführung risikobehafteter Eingriffe am Patienten, die Einbringung radiologischer Kompetenz in interdisziplinäre Teams, Vertrauensperson im Arzt-Patienten-Gespräch, Routinetätigkeit am Befundungsplatz und ab und zu eine Denksportaufgabe - nicht die schlechteste Art seinen Berufsalltag zu verbringen.

Mehr Informationen über die Arbeit in der Radiologie und unsere ersten Erfahrungen mit einer neu angeschafften Mammografieeinheit erfahren Sie auf Seite 6 und 7. Aber natürlich geht es in dieser Ausgabe des ViDiaZINs nicht ausschließlich um die Radiologie. Unter anderem berichtet der neue Leiter der ViDia Ausbildungsakademie, Dr. Thomas Knappich, über die Situation in der Pflegeausbildung (S.4) und Assistenzärztin Alessa Bauer erzählt von ihren Erfahrungen im Praktischen Jahr (S.8). Viel Spaß bei der Lektüre!

Jetzt wünsche ich Ihnen eine fröhliche Weihnachtszeit und einen schönen Winter,

Herzlichst Ihr

Prof. Dr. Karl-Jürgen Lehmann, Vorstand
ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe



Seit dem 01.10.2024 ist Dr. Thomas Knappich Leiter der ViDia Ausbildungsakademie / Berta-Renner-Schule, Berufsfachschule für Pflege. Er ist gelernter Krankenpfleger. Auf zwei Diplom- und Masterstudiengänge schloss er 2017 seine Promotion erfolgreich ab. Bereits seit 2013 ist er Teil des Teams der ViDia Ausbildungsakademie.

„Wir sind gerade mittendrin in einem großen Changeprozess!“

Im Gespräch mit Dr. Thomas Knappich, Schulleiter der ViDia Ausbildungsakademie

Herr Dr. Knappich, warum sollte man sich für eine Ausbildung in der Pflege entscheiden?

Das Schöne an den Pflegeberufen ist die Möglichkeit, mit anderen Menschen zu arbeiten. Menschen aller Altersgruppen. Menschen, die Unterstützung benötigen. Aber auch Menschen, die kaum Unterstützung brauchen, sondern denen es darum geht, ihre Gesundheit zu erhalten.

Ein Beruf in der Pflege bietet außerdem viel Entwicklungspotential. Im Vergleich zu anderen Berufen ist der Pflegeberuf hinsichtlich der Fort- und Weiterbildungen sehr durchlässig. Man kann in relativ kurzer Zeit Aufstiegsmöglichkeiten wahrnehmen und sich sehr gut spezialisieren.

Für wen ist die Ausbildung das Richtige? Was sollte man als Persönlichkeit mitbringen?

Sie sollten offen und flexibel sein und die Leidenschaft haben, mit Menschen zu arbeiten, ihnen zu helfen und sie zu unterstützen.

Vor welchen Herausforderungen steht die Pflegeausbildung momentan?

Das Thema Personalmangel hat natürlich auch die Pflege schon vor Jahren erreicht. Die ganz große Herausforderung, der wir uns stellen müssen, ist die Internationalisierung der Bewerbenden.

Das Bewerberprofil hat sich in den letzten 15 Jahren stark verändert. Heute haben wir viele internationale Bewerbungen aus ganz vielen unterschiedlichen Nationen und da gilt es uns entsprechend aufzustellen, damit wir diesen Menschen gerecht werden und sie dort abholen, wo sie stehen. Diese Bewerber sind absolut in der Lage, die Ausbildung zu bestreiten,

aber sie haben teilweise Probleme mit der Sprache, müssen auch kulturell erstmal ankommen und sich mit dem Bildungssystem und der geforderten Art zu lernen vertraut machen.

Wie können Sie diesen Herausforderungen als Schule begegnen?

Es gilt vor Ausbildungsbeginn bei den einzelnen Personen wirklich individuell zu schauen, wo sie stehen, zum Beispiel beim Sprachniveau, und wie der Plan für sie aussehen kann. Soll der Ausbildungsweg drei Jahre dauern oder plant man mehr Zeit ein? Wir können ja unterschiedliche Angebote mit der einjährigen Ausbildung zur Pflegehilfe und der dreijährigen Pflegefachausbildung machen. Manchmal kann der richtige Weg auch sein, zuerst ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) oder ein Au-Pair-Jahr zu machen.

Während der Ausbildung sind dann begleitende Maßnahmen in unserem pädagogischen Angebot wichtig und die gibt es auch schon lange, wie Lerncoaching und Sprachförderung. An der Stelle wollen wir in nächster Zeit auch nochmal weitergehen. Wir sind gerade mittendrin in einem großen Changeprozess in der Schulentwicklung, aber das macht auch den Reiz an der Arbeit aus. Es gibt noch viele Punkte, die wir angehen können, um uns sicherer und besser aufzustellen und wir haben da viele Ideen.



Bestens ausgebildet in den ViDia Kliniken!

Ausbildungen

- **Pflegefachperson**
- **Gesundheits- und Krankenpflegehilfe**
- **Medizinische Fachangestellte (MFA)**
- **Operationstechnische Assistenz (OTA)**
- **Anästhesietechnischer Assistenz (ATA)**
- **Kaufmann / -frau im Gesundheitswesen**
- **Kaufmann / -frau für Büromanagement**
- **Fachinformatiker / -informatikerin Systemintegration**
- **Elektroniker / Elektronikerin für Energie- und Gebäudetechnik**

Duale Studiengänge

- **Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften (B.Sc)**
- **Angewandte Hebammenwissenschaft (B.Sc)**
- **BWL - Gesundheitsmanagement (B.Sc)**
- **Sustainable Science and Technology (B.Sc)**
- **Informatik (B.Sc.),
Studienrichtung Medizinische Informatik**

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Weitere Infos unter
www.vidia-kliniken.de/jobs-karriere/beruflicher-start



Die Ausbildungen und dualen Studiengänge setzen sich aus Theorie- und Praxiseinheiten zusammen. Die Praxiseinheiten finden in den ViDia Kliniken statt; die Theorie wird an unterschiedlichen Schulen bzw. Hochschulen vermittelt. Die theoretische Ausbildung zur *Pflegefachperson* und zur *Gesundheits- und Krankenpflegehilfe* erfolgt an der **ViDia Ausbildungsakademie / Berta-Renner-Schule**. Für alle anderen Ausbildungen und Studiengänge bestehen langjährige Kooperationen, zum Beispiel mit der Dualen Hochschule Karlsruhe (DHBW Karlsruhe).



Die Pflegeausbildungen unterteilen sich in den praktischen Einsatz in den ViDia Kliniken und den theoretischen Unterricht in der Berta-Renner-Schule. Foto: Britt Schilling

Fortschritte und neue Möglichkeiten in der Mammadiagnostik

Erste Erfahrungen mit dem neuen Mammografie-System in der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Im Januar 2024 wurde das neue Röntgen-Mammografie-System am Standort in der Steinhäuserstraße eingeweiht. Gleichzeitig wurden die alten Geräte in der Diakonissenstraße und in der Südentstraße außer Betrieb genommen.

Wesentliche Gründe für die neue Einrichtung waren die erforderliche Nähe zur Frauenklinik und die Ersatzbeschaffung der beiden veralteten Mammografieanlagen durch ein Gerät neuester Bauart. Hinzu kam die Notwendigkeit, die unterschiedlichen Systemkomponenten an einem Arbeitsplatz zusammenzuführen, um Vakuumstanzbiopsien durchführen zu können.

Außerdem besitzt die neue Anlage im Gegensatz zu den zuvor verfügbaren Mammografie-Systemen die Möglichkeit zur Tomosynthese. Diese dreidimensionale digitale Technik ergänzt eine klassische Röntgen-Mammografie durch einen digitalen Volumendatensatz. Dadurch können zusätzliche Informationen zur Lokalisation und räumlichen Ausdehnung eines Befundes identifiziert werden.

Neben der klassischen Röntgen-Mammografie wird auch das erweiterte Untersuchungsspektrum angeboten. Hierzu gehören unter anderem auch die eher selten durchgeführte Galaktografie, die Vakuumstanzbiopsie und die präoperative Nadelmarkierung einschließlich einer Präparatradiografie.

Ein besonderes Feature der neuen Einheit ist die Möglichkeit, Vakuumstanzbiopsien mit einem Multifunktionsstuhl sowohl sitzend wie liegend durchführen zu können. Zuvor waren der Standort Diakonissenstraße auf eine Biopsie im Liegen und der Standort Südentstraße auf eine Biopsie im Sitzen angewiesen. Durch die flexible Lagerungsmöglichkeit gelingt es nun auch schwierig zu erreichende Lokalisationen, wie sehr hautnahe oder sehr thoraxwandnahe Herde, durch geeignete Positionierung einer Biopsie oder Nadelmarkierung zugänglich zu machen.

Wer profitiert von den Neuerungen?

Von dem neuen System profitieren zahlreiche Patientinnen. Die Zuweisung zur Mammografie in den ViDia Kliniken erfolgt aus vielen Bereichen. Die klassischen Zuweisungen stammen aus der Frauenklinik und aus den weiteren Kliniken, die eine Tumorerkrankung der Brust behandeln wie der Strahlentherapie oder der Hämatonkologie. Aber auch in anderen Kliniken ergibt sich häufig die Notwendigkeit einer Mammadiagnostik bei unklarem klinischen Befund, bei der Suche nach einem unbekanntem Primärtumor oder bei laborchemischen Auffälligkeiten. Zudem steht dieses Angebot einem breiten Spektrum ambulanter Patientinnen zur Verfügung.



Neues Röntgen-Mammografie-System Foto: privat

Welche Möglichkeiten bietet das neue System?

Die neue digitale Röntgen-Mammografie entspricht dem neuesten Stand der Technik. Die Softwareintelligenz ermöglicht, die Röntgenstrahlung sofort abzuschalten, sobald die erforderliche Dosis erreicht ist. So kann die Strahlung auf ein Minimum reduziert werden. Zudem wird die Kompression der Brust nach Beendigung der Aufnahme so schnell wie möglich wieder gelöst und der Komfort für die Patientinnen dadurch erhöht.

Als Mammografie bezeichnet man die Röntgenuntersuchung der Brust. Neben der Ultraschalluntersuchung und der körperlichen Untersuchung gilt sie als Basisuntersuchung zur Erkennung von Brustkrebs. Wegen des erforderlichen Einsatzes von Röntgenstrahlen liegt die Verantwortung für die Durchführung im Aufgabenbereich der Radiologie.

Die Bilanz nach einem Dreivierteljahr

Nach neun Monaten im Einsatz fällt die vorläufige Bilanz sowohl der medizinisch-technischen Assistenz wie auch der interventionell tätigen Ärztinnen und Ärzte uneingeschränkt positiv aus. Hierzu tragen die erweiterten Lagerungsmöglichkeiten bei. Insbesondere ermöglicht aber auch die vor interventionellen Eingriffen regelhafte Durchführung eine Tomosynthese zur Befundlokalisierung eine deutlich schnellere und zuverlässigere Tiefenlokalisierung auffälliger Befunde. Der zügige Untersuchungsablauf stellt für alle Beteiligten, insbesondere für die Patientinnen, eine willkommene Erleichterung dar.

Untersuchungsablauf einer Vakuumstanzbiopsie (VSB):

Von der Positionierung der Brust in der Mammografieeinheit bis zur abschließenden 3-D Lokalisation eines Befundes vergehen in der Regel zwei bis drei Minuten. Nach der anschließend durchgeführten Lokalanästhesie folgt die Einbringung der Biopsienadel. Der Biopsievorgang selbst beträgt ein- bis zweimal ca. 50 Sekunden. In dieser Zeit werden sechs bzw. zwölf Proben über die Nadelspitze abgesaugt. Wegen der Möglichkeit einer Präparatradiografie, ohne die Patientinnenposition verändern zu müssen, kann eine sofortige Erfolgskontrolle zum Nachweis von Mikrokalzium im Präparat erfolgen. Unmittelbar nach dem Mikrokalziumnachweis kann die Biopsie beendet und die Patientin zügig aus der einengenden Lagerung befreit werden.

www.vidia-kliniken.de/radiologie

Meilensteine für die Patientenversorgung

Modernisierung durch das Krankenhauszukunftsgesetz



Finanziert von der Europäischen Union

Das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) spielt eine wichtige Rolle für die Weiterentwicklung unserer Gesundheitsversorgung. Auch in den ViDia Kliniken werden aktuell mehrere Projekte im Rahmen des KHZG realisiert.

dass sich die antragstellenden Länder bzw. die zu fördernden Einrichtungen mit mindestens 30 Prozent der förderfähigen Kosten an dem Vorhaben beteiligen.

Wie wird das KHZG in den ViDia Kliniken umgesetzt?

In den ViDia Kliniken sind folgende Projekte in Vorbereitung:

- Patientenportal
- Digitale Pflege- und Behandlungsdokumentation mit den drei Teilprojekten Digitale Visite, Digitale Spracherkennung und Digitale Akte
- Klinische Entscheidungsunterstützungssysteme
- Digitale Leistungsanforderung

Die Projekte sind unterschiedlich weit fortgeschritten.

Warum ist das wichtig für Sie?

Die Patientenversorgung und damit auch Ihre Versorgung werden verbessert. Durch die Digitalisierung werden Abläufe optimiert und das Personal von administrativen und organisatorischen Tätigkeiten entlastet. So bleibt mehr Zeit für den persönlichen Kontakt und die Behandlung. Ein großer Vorteil ist außerdem, dass die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch verschiedener Akteure im Gesundheitswesen vereinfacht werden, zum Beispiel wenn Sie von einem Facharzt in eine Klinik überwiesen werden. Und auch für Sie als Patient werden viele Abläufe in den Kliniken transparenter und Sie erhalten unter anderem die Möglichkeit, verschiedene Informationen, wie Aufnahmeunterlagen, schon vorab in Ruhe zuhause anzuschauen und auszufüllen. So können Sie besser informiert und vorbereitet in Ihre eigene Behandlung eingebunden werden.



Foto: Shutterstock

Was ist das Krankenhauszukunftsgesetz?

Das KHZG wurde 2020 vom Deutschen Bundestag beschlossen, um die Modernisierung der Krankenhäuser mit Blick auf die stationäre Notfallversorgung voranzutreiben. Durch die Förderung soll die in den vergangenen Jahren entstandene Investitionslücke geschlossen werden, die vor allem die Digitalisierung und die technische Ausstattung in den Kliniken betrifft.

Zu diesen Zwecken wurde beim Bundesamt für Soziale Sicherung ein Krankenhauszukunftsfonds (KHZF) eingerichtet. Das Fördervolumen des Bundes beträgt 3 Milliarden Euro, das der Länder insgesamt 1,3 Milliarden Euro. Voraussetzung für die Förderung ist,

Aus dem Vorlesungssaal an den OP-Tisch

Alessa Bauer berichtet über ihre Erfahrungen im Praktischen Jahr

Ein Studium der Medizin ist anspruchsvoll und dauert mehrere Jahre. Der große Sprung in die Praxis erfolgt dann am Ende des Studiums mit dem Praktischen Jahr (PJ). Alessa Bauer, heute Assistenzärztin im Zentrum für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin, hat 2021/22 ihr PJ in den ViDia Kliniken absolviert:

Für ihr Medizinstudium zog Alessa Bauer nach Mainz, doch zum PJ wollte sie wieder in ihre Heimatregion Karlsruhe zurückkehren. An den ViDia Kliniken gefiel ihr die Größe des Hauses. „Ich wollte an ein großes Krankenhaus mit vielen Fachrichtungen und Abteilungen, aber nicht so groß, dass man seine Kolleginnen und Kollegen gar nicht mehr kennt“, berichtet sie. Deshalb bewarb sie sich ganz bewusst bei den ViDia Kliniken und war glücklich, als sie die Zusage erhielt.



Alessa Bauer, ehemalige PJlerin in den ViDia Kliniken und heute Assistenzärztin im Zentrum für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass einem, wenn man motiviert ist, viel beigebracht wird und man die Möglichkeit bekommt, zu lernen und zu machen!

Alessa Bauer, ehemalige PJlerin

Start in die Praxis

Nach dem theoretischen Studium freute sie sich sehr auf die Praxis. An die Umstellung vom Unileben auf den Klinikalltag mit frühen Arbeitsschichten musste sie sich aber dennoch erstmal gewöhnen. Los ging

es mit einem Einstiegstag für alle neuen PJlerinnen und PJler. Sie erhielten alle wichtigen organisatorischen Informationen, Dienstkleidung, Namensschilder und auch Telefone. Anschließend wurden sie auf verschiedene Bereiche verteilt, blieben aber von da an miteinander in Kontakt. „Von Anfang an persönliche Kontakte zu haben war wichtig, um sich über Unsicherheiten auszutauschen, aber auch um einfach gemeinsam in die Kantine zu gehen“, erzählt Alessa Bauer. Und unsicher waren am Anfang vermutlich alle. „Ich müsste lügen, wenn ich sagen würde, dass ich nicht nervös war: Die ersten Male im OP dabei sein – da macht man sich schon Gedanken, ob man alles richtig macht.“ Geholfen haben in dieser Zeit auch die Studierenden im PJ, die schon länger in den ViDia Kliniken waren und die die Neuen mitnahmen und zeigten, was es zu tun gab und wie zum Beispiel eine Blutentnahme funktioniert.

Auch die Oberärztinnen und Oberärzte waren ansprechbar und hatten ein offenes Ohr für die junge Medizinerin. „Ich habe damals Fragen gestellt, die ich heute so nicht mehr stellen würde und das war vollkommen okay“, lacht Alessa Bauer. Sie fühlte sich als PJlerin wertgeschätzt und erlebte, dass darauf geachtet wurde, dass sie viel lernen konnte und nicht nur Hilfstätigkeiten ausführen musste. Wichtig war für sie auch der wöchentliche PJ-Unterricht mit Lerneinheiten aus unterschiedlichen Fachbereichen.



Im PJ lernen die Studierenden den Klinikalltag kennen. Dazu gehören in der Chirurgie zum Beispiel die Besprechungen der Fälle, die Visiten bei den Patienten, Aufnahmen und Entlassungen und natürlich die Operationen.

Prägende Erfahrungen

Neben dem fachlichen Wissen schildert sie vor allem den persönlichen Umgang mit Patientinnen und Patienten als eindrücklich. Durch ihre Anwesenheit bei Patientengesprächen zur Aufklärung vor einer Narkose und OP oder über eine Prognose sowie bei einer (Chef-)Visite konnte sie von den erfahrenen Ärztinnen und Ärzten einiges lernen.

Das PJ brachte Alessa Bauer neben viel neuem Wissen und wertvoller Berufserfahrung auch Spaß, bleibende Freundschaften und die Erkenntnis, in welchem Bereich sie zukünftig arbeiten wollte. „Ich habe schnell gemerkt, dass ein rein chirurgisches Fach nichts für mich ist. In der Anästhesie hat es mir dann richtig gut gefallen. Die Anästhesie ist super vielfältig: Es gibt verschiedene Narkoseverfahren und man arbeitet in unterschiedlichen Bereichen und mit allen Personengruppen.“



Das PJ ist in drei Tertiale gegliedert. Die Studierenden absolvieren je ein Tertial in den Fächern Innere Medizin, Chirurgie und in einem klinisch-praktischen Wahlfach und sammeln dabei vielfältige Erfahrungen. Foto: Britt Schilling

Dass sie sich außerdem in diesem Arbeitsumfeld sehr wohlfühlte und den Eindruck hatte, dass auch ihr Team sich über ihr Bleiben freuen würde, waren wohl entscheidende Gründe dafür, dass sie nach Abschluss ihres Studiums im Winter 2022 als Assistenzärztin in die ViDia Kliniken zurückkehrte.

In den ViDia Kliniken sammeln jährlich über 50 Studierende Erfahrungen im Praktischen Jahr. Interessierte finden weitere Informationen unter www.vidia-kliniken.de/praktisches-jahr



Zur geplanten Krankenhausreform

Kliniken leiden unter schwieriger wirtschaftlicher Situation

Die finanzielle Situation der deutschen Krankenhäuser wird immer bedrohlicher. Massive Kostensteigerungen ohne ausreichende Gegenfinanzierung bringen die Kliniken in eine wirtschaftliche Notlage. Der Bundestag hat am 17. Oktober eine Krankenhausreform beschlossen, deren Ziel es ist, die Behandlungsqualität und die flächendeckende medizinische Versorgung für Patienten zu stärken und gleichzeitig die Krankenhäuser von Bürokratie und ökonomischem Druck zu entlasten. Am 22. November hat auch der Bundesrat dem Krankenhausreformgesetz – trotz vorausgegangener umfangreicher Nachbesserungswünsche der Länder, denen nicht entsprochen wurde – mit knapper Mehrheit ohne Anrufung des Vermittlungsausschusses zugestimmt. Somit wird das Reformgesetz zum 1. Januar 2025 in Kraft treten.

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) bezweifelt, dass die gesetzten Ziele mit der Reform erreicht werden und übt scharfe Kritik an der Ausgestaltung der Reform sowie dem Gesetzgebungsverfahren. Die letzte Chance auf eine gute parteiübergreifend

konstituierte Krankenhausreform in dieser Legislaturperiode sei nun verpasst worden.

Die ViDia Kliniken haben sich immer wieder gemeinsam mit der DKG und der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft (BWKG) um Verbesserungen des Gesetzentwurfes bemüht und fordern nach dem Scheitern dieser Bemühungen auch weiterhin einen Ausgleich der dramatischen Unterfinanzierung der Krankenhäuser, die durch die Inflation entstanden ist. Die ViDia Kliniken haben bereits in den vergangenen Jahren umfassende Strukturbereinigungen in Eigeninitiative umgesetzt und bieten ihren Patientinnen und Patienten eine große Bandbreite an medizinischen Leistungen auf höchstem Niveau. Trotzdem bleibt die finanzielle Lage angespannt und stellt ein Risiko für die zuverlässige Patientenversorgung dar. „Wir brauchen jetzt sofort eine zuverlässige Zusage für eine schnelle Überbrückungsfinanzierung bis zum Greifen der geplanten Finanzierungsreform“, stellt Caroline Schubert, Vorständin der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe, klar.



#ReformAberRichtig

Erwartungsvoll

**Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Leserinnen und Leser,**

haben Sie ein Lieblings-Weihnachtsbild?

Mein Lieblingsmotiv ist vor 13 Jahren an Heiligabend entstanden. Zu sehen sind meine beiden Töchter, zwei und sechs Jahre alt. Sie stehen vor der Wohnzimmer-glastür, voller Spannung und Erwartung. Für mich spiegelt dieses Bild wider, worum es in der Advents- und Weihnachtszeit geht: Wir Menschen tragen in uns eine hoffnungsvolle Erwartung. Wir haben den Wunsch, dass unsere Sehnsucht nicht ins Leere läuft. Wir hoffen auf das Gute, auf Frieden, auf ein erfülltes Leben. Sind solche Erwartungen Utopie? Oder gibt es einen Ort, an dem wir mit unserer Sehnsucht ankommen können?

Auf dem Karlsruher Weihnachtsmarkt steht neben der Stephanskirche eine große Weihnachtskrippe. Dort können Besucherinnen und Besucher Bitten ans

Christkind schreiben. Diese werden von einem Gebetsteam gelesen und, so der Hinweis, „im Gebet ans Christkind weitergeleitet“. „Liebes Christkind“, heißt es auf einem Zettel, „lass uns am Heiligen Abend in Frieden feiern“. Auf einem anderen Zettel schreibt eine Jugendliche: „Ich bitte um Gesundheit für meine Familie. Vor allem, dass mein Opa noch lange lebt. Ich bin so traurig, dass meine Oma dieses Jahr gestorben ist!“ Bis zu 300 Zettel täglich zeigen, dass diese Krippe mitten im Weihnachtstrubel ein Ort ist, an dem Menschen mit Ihren Wünschen und Sorgen ankommen können.

Eine Antwort auf unsere Sehnsucht geben uns auch die prophetischen Texte im Advent. Insbesondere der Prophet Jesaja entwirft eine Vision der Hoffnung und des Friedens. Er spricht vom Licht, das über uns aufgeht, und kündigt eine Welt an, in der Wolf und Lamm beieinander wohnen und nichts Böses mehr geschieht. Die Advents- und Weihnachtszeit ist jedes Jahr eine Einladung Gottes an uns, die Türen unserer Herzen zu öffnen. Wie die Jugendliche auf dem Weihnachtsmarkt, dürfen wir dabei auch traurige Erfahrungen vor Gott bringen. An der Krippe hat alles seinen Platz!

Unsere Kinder freuen sich am Heiligen Abend übrigens nach wie vor auf den Moment, an dem sie ins Wohnzimmer gerufen werden. Auch wegen der Weihnachtskrippe. In gespannter Erwartung schauen sie, welche Figur in diesem Jahr neu dazugekommen ist. Der Glanz ihrer Augen gehört für mich ebenso zu meinen Lieblingsmotiven. Von Herzen wünsche ich auch Ihnen einen solchen Glanz in den Augen, wenn Sie zur Krippe kommen, und das Vertrauen, dass dort Ihre Sorgen, Wünsche und Erwartungen einen Platz haben!

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen im Namen der Klinikseelsorge
Alexander Ruf
Pastoralreferent



Erwartungsvolles Warten vor der Tür an Heiligabend, Foto: Alexander Ruf



Die Seelsorgenden der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe (v.l.):

Martina Gaß-Weiher, Henrike Klingel, Matthias Mertins, Michael Drescher, Anne Haab, Alexander Ruf, Frank Wagner, Claudia Machwirth.

Gottesdienste im Krankenhaus

Kapelle Steinhäuserstraße 18

(Zugang zur Kapelle über den Haupteingang)

Mo, 10:30 Uhr: Heilige Messe

So, 10:00 Uhr: Heilige Messe

Kapelle Südendstraße 32

Di, 18:00 Uhr: Ev. Gottesdienst

Sa, 18:00 Uhr: Vorabendmesse zum Sonntag

Patienten muslimischen Glaubens finden auf der Empore der Kapelle in der Südendstraße und in einem eigenen Bereich der Kapelle Steinhäuserstraße Gebetsmöglichkeiten.

Außerhalb der Gottesdienste stehen Ihnen die Kapellen als Orte der Ruhe, der Sammlung und des Gebetes zur Verfügung.

Festtagsgottesdienste

Kapelle Steinhäuserstraße 18

25.12.2024 1. Feiertag	10:00 Uhr	Heilige Messe mit festlicher Weihnachtsmusik
29.12.2024	10:00 Uhr	Heilige Messe
01.01.2025 Neujahr	10:00 Uhr	Heilige Messe
05.01.2025	10:00 Uhr	Heilige Messe
06.01.2025 Hl. Drei Könige	10:00 Uhr	Heilige Messe

Kapelle Südendstraße 32

24.12.2024 Heiligabend	16:00 Uhr	Ökumenische Christmette mit Eucharistiefeier
26.12.2024 2. Feiertag	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst mit Abendmahl
28.12.2024	18:00 Uhr	Vorabendmesse zum Sonntag
04.01.2025	18:00 Uhr	Vorabendmesse zum Sonntag
07.01.2025	18:00 Uhr	Ev. Gottesdienst

Kapelle Diakonissenstraße 28

20.12.2024	14:30 Uhr	Patientengottesdienst *
03.01.2025	14:30 Uhr	Heilige Messe*

* zusätzlich als Übertragung in die Patientenzimmer am Standort Diakonissenstraße

Mutterhaus-Kapelle (Graf-Eberstein-Straße 2) als Übertragung in die Patientenzimmer am Standort Diakonissenstraße

24.12.2024 Heiligabend	16:00 Uhr	Christvesper
25.12.2024 1. Feiertag	10:00 Uhr	1. Weihnachtstag-Gottesdienst
31.12.2024 Silvester	16:00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahrsabend



Krankenhaus-Kapelle, Diakonissenstraße 28

Fr, 14:30 Uhr: Patientengottesdienst

Erster und dritter Freitag im Monat:

Kath. Patientengottesdienst

Zweiter, vierter und fünfter Freitag im Monat:

Ev. Patientengottesdienst

Mutterhaus-Kapelle (Graf-Eberstein-Straße 2), Übertragung in die Patientenzimmer am Standort Diakonissenstraße

Mo, Di, Do, 07:30 Uhr: Morgenandacht

Fr, 10:30 Uhr: Ev. Gottesdienst

www.vidia-kliniken.de/klinikseelsorge



1851

Gründung
der St. Vincentius-Kliniken und
des Diakonissenkrankenhauses

2016

Fusion zu den
ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe



rund 3.000
Mitarbeitende,
darunter etwa 400 Ärztinnen
und Ärzte

4
Standorte

20
Kliniken und Institute

20
zertifizierten Zentren,
davon 8 Krebszentren

1.000
Planbetten,
zusätzlich 60 Betten
für die geriatrische Rehabilitation

24/7
Versorgung

365
Tagen im Jahr
für Sie da!

200.000
Patientinnen und Patienten im Jahr
davon 40.000 stationär

Die ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe decken als Kliniken der Schwerpunktversorgung das Spektrum der Akutversorgung für die Region Mittlerer Oberrhein / Nordschwarzwald ab und sind einer der größten Arbeitgeber in der Region.

Umzug der Rehabilitativen Geriatrie

Die Geriatrie ist ein Spezialgebiet der Medizin und befasst sich mit den Erkrankungen älterer Menschen. Die Rehabilitative Geriatrie ist ein Teilbereich der Klinik für Geriatrie. Hier liegt der Schwerpunkt darauf, ältere Patientinnen und Patienten zu einem weitgehend selbstständigen Leben zu befähigen.

Während sich die Bereiche Akutgeriatrie, Alterstrau-matologie und Ortho-Geriatrie sowie das Geriatri-sche Zentrum seit Anfang 2022 in der Steinhäuserstraße 18 befinden, ist die Rehabilitative Geriatrie in der Diakonissenstraße 28 beheimatet. Am 6. November ist sie nun am gleichen Standort in neue Räumlichkeiten im Krankenhausgebäude auf den Ebenen E3, E4 und Z4 umgesiedelt.

www.vidia-kliniken.de/geriatrie-reha



Foto: Britt Schilling

Baldige Rückkehr von Christoph 43

Im Januar 2025 wird der DRF-Rettungshubschrauber Christoph 43 an seine Heimatstation in der Steinhäuserstraße 18 zurückkehren! Die Freude darüber ist groß, denn für die Patientenversorgung in Karlsruhe ist seine Rückkehr dringend notwendig. Mit Christoph 43 sind Piloten und Notfallsanitäter der DRF Luftrettung sowie Notärzte der ViDia Kliniken im Einsatz, um die optimale medizinische Versorgung von

Notfall- und Intensivpatienten zu gewährleisten und Leben zu retten.

Die Station Karlsruhe der DRF Luftrettung wurde am 17. September 1975 gegründet und befindet sich seither am Standort der St. Vincentius-Kliniken. Ab dem 25. Januar 2016 musste Christoph 43 wegen der Bauarbeiten für den Neubau der ViDia Kliniken interimswise am Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden stationiert werden. Aufgrund von Bauschäden, die bei der Errichtung des neuen Hubschrauberlandesplatzes entstanden, verzögerte sich die Inbetriebnahme des Platzes.

Im Januar 2025 heißt es nach neun Jahren nun endlich: „Willkommen zurück Christoph 43!“



Foto: DRF Luftrettung

Verstärkung in der ambulanten Versorgung

Zu den ViDia Kliniken gehören auch zwei Medizinische Versorgungszentren (MVZ): Das MVZ Vincentius-Diakonissen-Kliniken sowie das MVZ Am Schlossplatz Rastatt. Beide MVZs verfügen jeweils über mehrere spezialisierte Fachbereiche. Sie bieten den Patientinnen und Patienten eine kompetente ambulante ärztliche Versorgung und kooperieren bei Bedarf eng mit den klinischen Fachabteilungen der ViDia Kliniken.

Im Juli 2024 hat Ekhteyar Qaid die Leitung des MVZ für Augenheilkunde in Karlsruhe-Neureut übernommen. Sie untersucht und behandelt dort seither mit ihrem Team das gesamte Spektrum der Augenheilkunde.

In Rastatt verstärkt Dr. Maciej Janoszka ebenfalls seit Mitte Juli das Team der Orthopädischen Praxis des MVZ Am Schlossplatz.

MVZ Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG Augenheilkunde

Alte Kreisstraße 40, 76149 Karlsruhe
Tel. 0721 704943, augenheilkunde@vidia-mvz.de
www.vidia-kliniken.de/mvz-augenheilkunde

MVZ Am Schlossplatz gGmbH Orthopädischen Praxis

Am Schlossplatz 2/3, 76437 Rastatt
Tel. 07222 35917, orthopaedie@mvz-am-schlossplatz.de
www.mvz-am-schlossplatz.de/orthopaedie

Abschied in den Ruhestand



Verabschiedung, v.l.: Frank Wagner (Pfarrer), Henrike Klingel (Diakonin), Richard Wentges (Vorstandsvorsitzender), Theo Berggötz (Pfarrer), Caroline Schubert (Vorständin), Prof. Dr. Lars-Johannes Lehmann (Ärztlicher Direktor) und Jürgen Schnebel (Pflegedirektor)

Nach 16 Jahren als evangelischer Seelsorger in den ViDia Kliniken und davor im Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe-Rüppurr hat sich Pfarrer Theo Berggötz im Juli 2024 in den Ruhestand verabschiedet. Im Rahmen

einer Feierlichkeit mit vorangegangenem Gottesdienst haben die ViDia Kliniken die langjährige Tätigkeit des Klinikpfarrers gewürdigt.

Pfarrer Theo Berggötz war in den zurückliegenden 16 Jahren neben seiner seelsorgerlichen Tätigkeit für Patienten, Angehörige und Mitarbeitende auch für die Fortbildung und Weiterentwicklung des damals 130-köpfigen Teams der ehrenamtlichen Grünen Damen und Herren zuständig. Er unterrichtete in der Krankenpflegeschule und im Diakonischen Seminar und leitete das Klinische Ethik-Komitee im damaligen Diakonissenkrankenhaus. „Ich habe bei meiner Arbeit mit den Ehrenamtlichen ganz erstaunliche Menschen kennen gelernt, die bei ihrer Arbeit stets das gesellschaftliche Engagement in den Vordergrund gestellt haben. Ich blicke heute mit Dankbarkeit zurück und freue mich auf das, was nun kommt“, erklärt Pfarrer Berggötz bei seiner Verabschiedung.

www.vidia-kliniken.de/klinikseelsorge



Re-Zertifizierung des Mitralklappenzentrums

Die Klinik für Kardiologie, Intensivmedizin und Angiologie erhält von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, Herz- und Kreislaufforschung (DGK) nach umfassender Prüfung erneut die Auszeichnung „Mitralklappen-Zentrum“ (MKZ). Die Gutachter bescheinigten der Klinik, dass alle Kriterien zur Re-Zertifizierung vollumfänglich erfüllt wurden, und lobten die hohe Qualifikation des MKZ-Teams sowie die sehr guten technischen und personellen Voraussetzungen.

Die erstmalige Zertifizierung zum MKZ erfolgte 2021. Weitere Überprüfungen der Klinik finden von nun an regelmäßig alle fünf Jahre statt und dienen der Qualitätssicherung. Die Klinik ist das einzige Mitralklappenzentrum in Karlsruhe und der Umgebung und wird aufgrund ihres hervorragenden Rufes auch von Patientinnen und Patienten aus dem überregionalen Raum aufgesucht.

Unter der Leitung von Prof. Jacobshagen und seinem Team hat sich die Klinik zu einem Kompetenzzentrum

für die minimalinvasive, kathetergestützte Therapie von Herzklappenfehlern entwickelt. Minimalinvasive Behandlungen sind besonders risikoarme und schonende Eingriffe, da sie ohne Öffnung des Brustkorbs und ohne Einsatz der Herz-Lungen-Maschine stattfinden. Der Eingriff erfolgt über einen Katheter von der Leiste zum Herzen. Hierfür ist nur ein kleiner Hautschnitt notwendig.

Wir gratulieren allen Mitarbeitenden der Klinik zu der Auszeichnung und sagen DANKE für die erstklassige und hochengagierte Arbeit!

Seit 2019 hat sich die Anzahl der kathetergestützten Eingriffe in der Klinik sechsfacht und beträgt aktuell etwa 180 pro Jahr. Auch das interventionelle Behandlungsspektrum wurde seit der ersten Zertifizierung deutlich ausgeweitet: Neben Mitralklappen-Eingriffen werden mittlerweile fast ebenso viele Trikuspidalklappen-Eingriffe durchgeführt.

Erstmaliger ECMO-Einsatz in den ViDia Kliniken!

Ende September 2024 wurde auf der kardiologischen Intensivstation der ViDia Kliniken die erste ECMO bei einem Patienten implantiert. Die ECMO (Extrakorporale Membranoxygenierung) dient als lebensrettendes Herz- und/oder Lungenersatzverfahren bei akutem Herz-Kreislauf- oder Lungenversagen, bis zum Ausheilen einer Erkrankung oder als Überbrückung bis zu einer weiteren Maßnahme. Unter ECMO-Schutz können beispielsweise komplexe Herzkatheterinterventionen durchgeführt werden, die ohne Kreislaufunterstützung nicht möglich wären. Während der Corona-Pandemie hat die ECMO-Therapie vielen Patientinnen und Patienten mit akutem Lungenversagen das Leben gerettet.

www.vidia-kliniken.de/kardiologie



Wir sind für Sie da. Ihre Ansprechpartner in den ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

Der Sozialdienst

berät Sie für die Zeit nach der Entlassung aus der Klinik (Rehabilitation, Versorgung und Pflege, sozialrechtliche Fragen, zum Umgang mit der veränderten Lebenssituation).

Bitte kontaktieren Sie den Sozialdienst über das Pflegepersonal Ihrer Station.

Die katholische und evangelische Klinikseelsorge

begleitet Sie durch schwierige Zeiten auf der Grundlage des christlichen Glaubens und im kirchlichen Auftrag.

Welche Seelsorgerin oder welcher Seelsorger für Ihre Station zuständig ist, erfahren Sie über das Stationspersonal oder über den Aushang auf Ihrer Station.

Standorte Steinhäuserstraße, Südenstraße und Edgar-von-Gierke-Straße:

Tel. 0721 8108-0

Standort Diakonissenstraße: Tel. 0721 889-0

Der Patientenfürsprecher

unterstützt Sie in Ihren Rechten als Patient und bei Gesprächen mit dem Klinikpersonal.

Bernhard Belstler, Steinhäuserstr. 18,
Raum E0-26H-A, Tel. 0721 8108-3644,
patientenfuersprecher@vincentius-ka.de

Das Klinische Ethik-Komitee (KEK)

gibt Ihnen Orientierung in schwierigen medizinischen Entscheidungssituationen.

Prof. Dr. Dr. Michael Henrich, Tel. 0721 8108-2119
Elena Riedel, Tel. 0721 8108-2119
Pfarrer Frank Wagner, Tel. 0721 8108-3539
vorstand.ethikkomitee@vidia-kliniken.de

Die Ehrenamtlichen

helfen Ihnen durch menschliche Nähe, Zuwendung und Aufmerksamkeit für Ihre Sorgen.

MITMACHEN: Wenn Sie Interesse an unserer ehrenamtlichen Tätigkeit haben, melden Sie sich gerne!

Christliche Krankenhaushilfe (CKH)

Leitung: Ute Hütz
Tel. 0721 8108-2149
ckh@vidia-kliniken.de

Grüne Damen & Herren

Leitung: Henrike Klingel, Diakonin
Tel. 0721 889-2454
henrike.klingel@diak-ka.de

ViDia als Arbeitgeber

steht für Ihre Fragen rund um Jobs und Bewerbung bereit.

bewerbung@vidia-kliniken.de

Lob und Kritik

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung!

lobundkritik@vidia-kliniken.de



Weitere Informationen zu den verschiedenen Ansprechpartnern und ihren Tätigkeiten finden Sie unter www.vidia-kliniken.de.

Standorte

Steinhäuserstraße 18
(Eingang Edgar-von-Gierke-Straße)
76135 Karlsruhe

Südenstraße 32
76137 Karlsruhe

Diakonissenstraße 28
76199 Karlsruhe

Edgar-von-Gierke-Straße 2
76135 Karlsruhe

www.vidia-kliniken.de



Impressum

Herausgeber: Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG / Steinhäuserstr. 18 / 76135 Karlsruhe

Sitz: Karlsruhe / Registergericht Mannheim / HRB: 109190 / Vorstand: Richard Wentges, Vors., Caroline Schubert, Prof. Dr. Karl-Jürgen Lehmann

Web: www.vidia-kliniken.de

Redaktion: Caroline Schubert, Vorständin / Melanie Maier, Leitung Unternehmenskommunikation, melanie.maier@vidia-kliniken.de / Klara Sandmann, Unternehmenskommunikation, klara.sandmann@vidia-kliniken.de

V.i.S.d.P.: Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender / Caroline Schubert, Vorständin, sekretariat.vorstand@vidia-kliniken.de

Fotos: Matthias Leidert, Unternehmenskommunikation, matthias.leidert@vidia-kliniken.de

Grafik: Bettina Stelzmann, Unternehmenskommunikation, bettina.stelzmann@vidia-kliniken.de

Druck: DÜRRSCHNABEL Druck & Medien GmbH, Auflage: 2.500



Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG.

Redaktion und Herausgeber identifizieren sich nicht unbedingt mit allen abgedruckten Beiträgen und behalten sich die Kürzungen von Zuschriften aller Art vor.

Hinweis zur gendergerechten Sprache: Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit verzichten wir in unseren Medien auf die geschlechts-spezifische Schreibweise und verwenden das generische Maskulinum. Alle personenbezogenen Bezeichnungen und Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.